



# AKKREDITIERUNGSBERICHT

für die interne Akkreditierung der Studiengänge  
Geologie (BSc) und Earth Sciences (MSc) an der Uni-  
versität Greifswald

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	<b>2</b>
<b>1. Institutsprofil sowie Rahmenbedingungen von Studium und Lehre</b> .....	<b>2</b>
1.1. Perspektiven des Instituts und der Fachrichtung .....	2
1.2. Ressourcenausstattung für Studium und Lehre.....	3
1.3. Kommunikationswege und Kooperationspartner.....	3
1.4. Chancengleichheit und Gleichstellung.....	4
1.5. Qualitätsmanagement .....	5
1.6. Bewertung und Empfehlungen zu Profil und Rahmenbedingungen .....	5
<b>2. Qualitätsbewertung des Studienprogramms Geologie (BSc)</b> .....	<b>6</b>
2.1. Seit der letzten externen Evaluierung/Akkreditierung ergriffene Maßnahmen.....	6
2.2. Qualifikationsziele, Profil und Abschlussniveau.....	6
2.3. Schlüssigkeit von Studiengangskonzept und Studierbarkeit .....	6
2.4. Vorbereitung auf Beruf, ein weiterführendes Studium oder Promotion .....	8
2.5. Erzielung eines hinreichenden Studienerfolgs.....	8
2.6. Maßnahmen zur Internationalisierung.....	8
<b>3. Qualitätsbewertung des Studienprogramms Earth Sciences (MSc)</b> .....	<b>10</b>
3.1. Seit der letzten externen Evaluierung/Akkreditierung ergriffene Maßnahmen.....	10
3.2. Qualifikationsziele, Profil und Abschlussniveau.....	10
3.3. Schlüssigkeit von Studiengangskonzept und Studierbarkeit .....	10
3.4. Vorbereitung auf Beruf, weiterführendes Studium oder Promotion .....	11
3.5. Erzielung eines hinreichenden Studienerfolgs.....	12
3.6. Maßnahmen zur Internationalisierung.....	12
3.7. Hinweise auf formale Mängel der Gestaltung des Studiengangs .....	12
3.8. Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Studienprogramms .....	12
<b>4. FAZIT</b> .....	<b>13</b>

## Einleitung

Im Akkreditierungsbericht sollen formale und fachlich-inhaltliche Kriterien der Studiengänge Geologie (BSc) und Earth Sciences (MSc) der Universität Greifswald begutachtet und bewertet werden. Das dazugehörige Audit mit Vertreter\*innen von Universitätsleitung, Verwaltung, Institut für Geographie und Geologie, sowie mit der Studierendenvertretung fand am 27.04.2022 online über Zoom statt. Zusammen mit den zur Verfügung gestellten Dokumenten, ist dies die Grundlage für den vorliegenden Akkreditierungsbericht. Dem Gutachtergremium gehörten folgende Personen an:

Prof. Dr. Donald B. Dingwell, Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Jörg Matschullat, TU Bergakademie Freiberg

Dr. Klaus-Jürgen Brammer, BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung mbH Essen

Ellen Mallas, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Dieses Team zeichnet gemeinsam verantwortlich für den hier vorgelegten Bericht.

*Einführende Bemerkung: Die zur Verfügung gestellten Materialien und Dokumente waren teilweise unübersichtlich und nicht durchgehend vollständig. Der Selbstbericht des Institutes enthält Fehler und missverständliche Aussagen. Zur einfacheren Begutachtung und Handhabung für Gutachtende sollten Bereitstellung und Datenorganisation zukünftig besser gestaltet werden.*

## 1. Institutsprofil sowie Rahmenbedingungen von Studium und Lehre

### 1.1. Perspektiven des Instituts und der Fachrichtung

Als einziger Standort in Mecklenburg-Vorpommern bietet die Universität Greifswald mit den Studiengängen Geologie (BSc) und Earth Sciences (MSc) eine geowissenschaftliche Ausbildung an. Dabei wird sowohl an der Universität als auch am Institut für Geographie und Geowissenschaften (ab hier: „Institut“) ein besonderer Schwerpunkt auf den „Ostseeraum“ gelegt. Das zusammengelegte Institut aus Geowissenschaften und Geographie hat nicht allein Verwaltungsvorteile, sondern bietet zugleich Potential für eine erweiterte Zusammenarbeit, die im Rahmen des Geo<sup>2</sup>-Konzeptes zukünftig umgesetzt werden soll (Bildung kritischer Masse). So soll stärker auf Wechselwirkungen zwischen Menschen und Umwelt fokussiert werden, um den Bedarf nach Forschung zu Nachhaltigkeitsthemen befriedigen zu können. Die Studiengänge sollen innerhalb dieses Umbruchs bis 2025 überarbeitet werden.

## 1.2. Ressourcenausstattung für Studium und Lehre

Der geologische Teil des Institutes verfügt über insgesamt sieben (7) Professor\*innen (darunter vier hauptamtlich an der Universität Greifswald tätige Professor\*innen, ein außerplanmäßiger Professor und zwei Professoren in gemeinsamer Berufung mit dem IOW), vier (4) aus Haushaltsmitteln finanzierte unbefristete Wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen sowie zwei (2) befristet beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen. Dieses Team ist derzeit in die Lehrstühle „Regionale- und Strukturgeologie“, „Angewandte Geologie/Hydrogeologie“, „Paläontologie und Historische Geologie“, „Ökonomische Geologie und Geochemie/Mineralogie“, „Marine Geologie (IOW)“, sowie „Marine Geochemie (IOW)“ gegliedert.

Durch die vorgezogenen Neubesetzungen der aktuellen Lehrstühle „Paläontologie und Historische Geologie“, sowie „Angewandte Geologie/Hydrogeologie“, sollen in den kommenden Jahren zusätzliche Perspektiven entwickelt werden können.

Der Mittelbau spielt eine große Rolle am Institut und sorgt für Grundlagenlehre und technische Funktionalität der Labore. Vor diesem Hintergrund ist die personelle Ausstattung, besonders von unbefristeten Stellen, sehr knapp bemessen. Einzelne Tätigkeiten sind personengebunden und können im Falle eines ungeplanten Ausfalles von Personen kaum kompensiert werden. Generell erscheint die Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden in der Lehre hoch, was deren aktives Forschungsengagement einschränkt. Zusätzliche, aus Haushaltsmitteln finanzierte Mitarbeiter\*innen können zu einer Entlastung führen und die Qualität von Forschung und Lehre verbessern.

Hörsäle, studentische Arbeitsplätze, Bibliothek und Laborausstattung konnten die Gutachter\*innen aufgrund des Online-Audits nicht in Augenschein nehmen. Die Ausstattung der Räumlichkeiten scheint aus Sicht der Institutsvertreter\*innen und der Studierenden angemessen. Mittelfristig scheint die Ausstattung des PC-Pools im Hinblick auf die Zahl der Arbeitsplätze und den verfügbaren Computern unzureichend. Dieser Sachstand sollte geprüft werden, um Forschung und Lehre auch zukünftig zu sichern.

## 1.3. Kommunikationswege und Kooperationspartner

Die verschiedenen Arbeitsgruppen sind auf überregionaler Ebene gut in verschiedene Forschungsprojekte eingebunden. In Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Ostseeforschung in Warnemünde (IOW) werden zwei Professuren am Institut für Geowissenschaften und Geographie gestellt. Dadurch haben die Studierenden schon während ihres Studiums die Möglichkeit in diesen Bereichen aktiv mitzuarbeiten und Erfahrung zu sammeln. Im Interdisziplinären Forschungszentrum Ostseeraum der Universität Greifswald soll die Zusammenarbeit mit den anderen mathematisch-naturwissenschaftlichen Instituten weiter ausgebaut und so den Studierenden weitere Möglichkeiten geboten werden. Im Rah-

men dieser Kooperationen werden viele Bachelor- und Masterarbeiten im Rahmen von diversen Forschungsprojekten erarbeitet, gefördert von z.B. Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) sowie IOW.

Studierenden stehen diverse Beratungsangebote durch die Universität sowie direkt am Institut zur Verfügung. Diese Angebote sind den potentiellen Nutzern jedoch nur unzureichend bekannt. Offensichtlich bestehen von auf den von der Universität angebotenen Internetseiten als auch in der Informationsweitergabe direkt im Institut Defizite in der Kommunikation dieser Angebote.

#### **1.4. Chancengleichheit und Gleichstellung**

Um die Chancengleichheit aller Studierenden zu fördern, können individuell abgestimmte Studien- und Prüfungspläne vereinbart werden. Dies gilt insbesondere für Studierende mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen, Studierende mit Behinderung oder chronische Erkrankung sowie Studierende, die aufgrund besonderer Lebensumstände oder einem besonderen ehrenamtlichen, gesellschaftlichen oder sportlichen Engagement an der fristgemäßen Erbringung der Studien- und Prüfungsleistungen erheblich gehindert sind.

Mit der Charta „Familie in der Hochschule“ engagiert sich die Universität aktiv für Studierende mit Kind und möchte so gleiche Chancen für alle schaffen. Die Universität Greifswald hat diese Charta als Gründungsmitglied unterzeichnet und bietet so unter anderem Tagungen und Fortbildungen an. Zusätzlich wird versucht, Pflichtveranstaltungen familienfreundlich zu legen, Studierenden die Möglichkeit einer Regelstudienzeitverlängerung zu geben und Studierende mit einem universitären Kindergarten und kostenfreiem Essen für Kinder bis zu 10 Lebensjahren in den Mensen der Studierendenwerke zu unterstützen. Studierende mit Beeinträchtigungen erhalten besondere Beratungsangebote, die von Universität und Studierendenschaft gestellt werden. So besteht z.B. die Möglichkeit, Veranstaltungen in barrierefreie Räumlichkeiten zu verlegen.

Die Universität Greifswald setzt sich aktiv für Gleichstellung in allen Bereichen ein und strebt laut ihrem Leitbild einen Frauenanteil bei der Besetzung von Professuren von 20,3 Prozent an. Dafür engagieren sich eine zentrale Gleichstellungsbeauftragte, sowie weitere Gleichstellungsbeauftragte in den einzelnen Fakultäten.

Auf den Internetseiten der Universität sind Informationen zu den Studiengängen dargestellt. Aus Sicht der Gutachtenden klärt die Internetseite nicht ausreichend über die Studiengänge am Institut auf. Zudem sind diese nicht in englischer Sprache verfügbar, was Informationsbeschaffung für ausländische Studierende erschwert. Hier sollte die Universität zeitnah einen einfachen Zugang für alle interessierten Studierenden schaffen.

## 1.5. Qualitätsmanagement

Seit der letzten Akkreditierung wurde versucht das Feedback der Studierenden in eine bessere Studienstruktur einfließen zu lassen. Nach Rückmeldung der Studierenden ist die Einbeziehung dieses Feedbacks nur bedingt geglückt. Evaluationen und daraus gezogene Rückschlüsse sowie resultierende Maßnahmen sollten transparent und zugänglich umgesetzt werden sowie direkt auf die Probleme der Studierenden eingehen.

Das Einbeziehen von Studierenden in laufende Prozesse am Institut wird von der Leitungsebene als ausreichend eingeschätzt. Die Fachschaft bewertet diese hingegen als eher gering. Auch der akademische Mittelbau würde sich gerne aktiver in die Gremien und in die Gestaltung des Institutes einbringen (z.B. bei der Erstellung des Geo<sup>2</sup>-Konzepts, das die Zukunft des Institutes aktiv prägt).

## 1.6. Bewertung und Empfehlungen zu Profil und Rahmenbedingungen

Stärken und die Handschrift des Standortes Greifswald sollten in Zukunft weiter hervorgehoben werden. Dafür ist, insbesondere bei der Neukonzeption der Studiengänge und interner Selbstaufstellung, eine konsequente Entwicklung nötig. Erforderlich ist eine konkretere Aufstellung der Ziele des Institutes und der Studiengänge vor Neubesetzung der Stellen.

Die zukünftige Ausrichtung des Studienangebotes ist nicht abschließend geklärt. Die dargelegte Schwerpunktbildung in Richtung Ostseeraum, Marine Geologie/Geochemie und praktische Vertiefung spiegelt sich noch nicht im erforderlichen Umfang wider, sodass eine Fokussierung schwer zu erkennen ist. Wie genau soll auch wissenschaftlich kritische Masse erreicht werden, um eine „Verzettelung“ zu verhindern; muss jede Fachrichtung mit einer Professur vertreten sein oder lassen sich Profilschärfungen realisieren durch andere Modelle (Post-Docs, etc.)?

Die Rahmenbedingungen für ein Studium im geowissenschaftlichen Fachbereich an der Universität Greifswald werden zurzeit als gut eingeschätzt. Die Studiengänge haben bereits einige Umstellungen erfahren und können mit der Neuausrichtung, dem vorliegenden Geo<sup>2</sup>-Konzept und den Neubesetzungen der nächsten Jahre weitere Änderungen erwarten. Vor diesem Hintergrund ist es den Gutachtenden daher nur möglich die aktuellen Studiengänge zu begutachten.

## 2. Qualitätsbewertung des Studienprogramms Geologie (BSc)

### 2.1. Seit der letzten externen Evaluierung/Akkreditierung ergriffene Maßnahmen

Die im letzten Akkreditierungsbericht angemerkte zu hohe Arbeitsbelastung (*Workload*) wurde im zur Reakkreditierung vorgelegten Bachelorstudiengang strukturell angepasst. Auf Grundlage des Feedbacks der Studierenden wurden Module überarbeitet und entzerrt, sowie Semesterwochenstunden und ETCS miteinander abgeglichen. Im Gespräch mit den Studierenden wurde jedoch klar, dass *Workload* und die daran gemessenen ETCS-Punkte nur bei einigen Modulen dem Modulhandbuch entsprechen; bei anderen Modulen ist mehr Aufwand erforderlich. Es sollte überprüft werden, ob die Anpassung der ETCS-Punkte und der *Workload* der tatsächlichen Arbeitsbelastung der Studierenden entspricht und ob diese zwischen den verschiedenen Modulen gut vergleichbar sind.

### 2.2. Qualifikationsziele, Profil und Abschlussniveau

Der Bachelorstudiengang „Geologie“ vermittelt die naturwissenschaftliche sowie die geowissenschaftliche Grundausbildung, die zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führt. Zusätzlich zu diesen Fachinhalten steht eine praxisorientierte Geländeausbildung im Vordergrund. Die Studierenden sollen lernen, in interdisziplinären Zusammenhängen zu denken und zu kommunizieren, sowie geowissenschaftliche Fragestellungen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen zu reflektieren.

Beworbene Ausbildungsziele zu juristischen, ökonomischen und historischen Kenntnissen finden sich im direkten Modulangebot des Bachelorstudiengangs nicht wieder. Die Angaben sind in dieser Hinsicht irreführend und sollten überarbeitet werden.

Der Bachelorstudiengang ist ein NC-freier Studiengang, in den sich Interessierte ohne Zulassungsbeschränkung einschreiben können.

### 2.3. Schlüssigkeit von Studiengangskonzept und Studierbarkeit

Der Studiengang ist modularisiert. Die einzelnen Module bilden Lehr- und Lerneinheiten, die innerhalb von einem oder zwei Semestern abgeschlossen werden. Neben den Modulen, die in den ersten Semestern die Grundlagen bilden, können sich die Studierenden in den Fach- und den Vertiefungsmodulen in den verschiedenen geowissenschaftlichen Bereichen weiterbilden. Der Bachelorstudiengang wird mit einer Abschlussarbeit im sechsten Semester beendet.

Die Modulbeschreibungen sind auf den Internetseiten der Studiengänge veröffentlicht. Sie beinhalten Informationen zu Inhalten und Qualifikationszielen der einzelnen Module, zu Lehr- und Lernformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, zur Verwendbarkeit des Moduls, zu Voraussetzungen für die

Vergabe von Leistungspunkten entsprechend dem European Credit Transfer System (ECTS-Leistungspunkte), zur Anzahl der Leistungspunkte, zur Benotung, zur Häufigkeit des Angebots des Moduls, zum Arbeitsaufwand und zur Dauer des Moduls sowie ggf. Voraussetzungen für die Teilnahme. In den Modulbeschreibungen sind somit Informationen zu allen relevanten Punkten vorgesehen.

Die von der Hochschule vergebenen Leistungspunkte (LP) für erfolgreich absolvierte Prüfungen entsprechen dem ECTS. Die jedem Modul zugeordneten Leistungspunkte spiegeln den Arbeitsaufwand wider. Die Hochschule legt eine studentische Arbeitslast von 30 Stunden pro Leistungspunkt zugrunde.

Als Lehrformen setzt die Hochschule insbesondere Vorlesungen, Exkursionen, Laborpraktika und Übungen ein. So werden nicht nur theoretische Inhalte gelehrt, sondern auch praktische Erfahrungen im Gelände vermittelt. Die eingesetzten Lehrformen unterstützen die Umsetzung der angestrebten Studienziele. Als mögliche Prüfungsformen sind Klausuren, mündliche Prüfungen oder Protokolle mit Präsentationen und Projektarbeiten vorgesehen. Die jeweilige Prüfungsform wird in den Modulbeschreibungen angegeben. Die Prüfungen sind modulbezogen, jedoch häufen sich die Prüfungen oft im Prüfungszeitraum, was zu einer erhöhten Arbeitslast der Studierenden führt. Um Prüfungen besser individuell einteilen zu können, wäre ein zweiter Prüfungszeitraum bzw. -termin gegen Ende der vorlesungsfreien Zeit hilfreich.

Das Curriculum setzt die angestrebten Studienziele gut um. In den Vorlesungen werden die spezifischen Grundlagen gelehrt und sinnvoll vertieft. Darüber hinaus werden die Studierenden in die Lage versetzt, vorhandene Methoden zu bewerten und erhalten die Hintergründe für die Lösung neuartiger Aufgabenstellungen. Auch die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden wird innerhalb des Curriculums gefördert.

Die Gutachtenden sehen die generelle Planungssicherheit für die Studierenden durch die Regelungen in der Prüfungsordnung als gegeben an. Da das Modulangebot auch bei wenigen Studierenden durchgeführt wird, ist für sie ein verlässlicher Studienbetrieb gegeben. Überschneidungsfreiheit der angebotenen Pflichtmodule und auch der Wahlpflichtmodule ist gegeben, so dass der Studienfortschritt nicht durch strukturelle Rahmenbedingungen beeinträchtigt wird. Im Bachelor ergibt sich eine durchschnittliche Überschreitung der Regelstudienzeit um zwei Semester. Das wird vor allem durch Nebentätigkeiten zur Studienfinanzierung, durch fakultative Kurse oder freiwillige Praktika erklärt. Um sicherzustellen, dass keine Probleme im Curriculum zu der Verlängerung des Studiums führen, sollten Workload (siehe 2.1) und Mobilitätsfenster (siehe 2.6) erneut evaluiert werden.

## **2.4. Vorbereitung auf Beruf, ein weiterführendes Studium oder Promotion**

Mit Beendigung des Bachelorstudiengangs erhalten die Studierenden ihren ersten berufsqualifizierenden Abschluss. Der Studiengang umfasst eine Abschlussarbeit, mit der laut Prüfungsordnung die Fähigkeit nachgewiesen wird, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine wissenschaftliche Problemstellung selbständig anhand der im Studium erlernten wissenschaftlichen Methoden nach den Maßgaben guter wissenschaftlicher Praxis zu bearbeiten. Die Hochschule vergibt nur einen Abschlussgrad für einen erfolgreichen Studienabschluss. Der vorgesehene Abschlussgrad „Bachelor of Science“ (BSc) wird entsprechend den Vorgaben vergeben. Das Diploma Supplement informiert Außenstehende über Ziele, angestrebte Lernergebnisse, Struktur und Niveau des Studiengangs sowie über die individuelle Leistung der Studierenden.

## **2.5. Erzielung eines hinreichenden Studienerfolgs**

Der Bachelorstudiengang hat Einstiegszahlen von etwa 40 Studierenden pro Kohorte, davon nehmen jedoch nur 15–20 aktive Studierende am Prüfungsgeschehen teil. Diese Unterschiede erklären sich in der NC-Freiheit des Studiengangs und sogenannten „Parkstudierenden“, die gar nicht erst aktiv am Studium teilhaben wollen. So erklärt sich auch die auffällig hohe Abbrecherquote. Diese Erfahrungen entsprechen denen anderer Universitäten.

Die reale Abbrecherquote wird auf etwa 20 % geschätzt. Dabei werden besonders die naturwissenschaftlichen Grundlagen als Hürde oder Anreiz zum Wechsel innerhalb der naturwissenschaftlichen Ausbildung gesehen. Eine erweiterte Förderung von leistungsschwachen Studierenden in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Modulen könnte diese Quote verringern. Circa 50 % der Absolvent\*innen des Bachelorstudiums entscheiden sich für den konsekutiven Masterstudiengang an der Universität Greifswald.

## **2.6. Maßnahmen zur Internationalisierung**

Der Bachelorstudiengang wird ausschließlich auf Deutsch gelehrt. Nach dem fünften Semester ist ein Mobilitätsfenster geplant, das den Studierenden einen Auslandsaufenthalt ermöglichen soll. In dieser Zeit sollen die Studierenden ihre Ausbildung ohne Zeitverlust an einer anderen Universität im Ausland weiterführen können. Im Curriculum ist jedoch nach dem fünften Semester die Bachelorarbeit angesetzt. Zudem wird ein Auslandsaufenthalt durch Module erschwert, die über mehrere Semester gehen und somit nur einmal im Jahr abgeschlossen werden können. Die Studierenden müssten somit eine längere Studiendauer in Kauf nehmen. Die Gutachter\*innengruppe ist der Meinung, dass es ein Mobilitätsfenster geben muss, das den Studierenden einen Auslandsaufenthalt ohne Verlängerung der Studiendauer ermöglicht. Auch die Anrechnung der im Ausland erbrachten Module wird von den Studierenden als schwierig eingeschätzt.

Zwar gibt es ein breites Beratungsangebot für Auslandsaufenthalte, doch haben die Studierenden den Eindruck, dass diese nicht besonders gefördert werden. Diese Angebote sollten am Institut mehr beworben werden.

### **3. Qualitätsbewertung des Studienprogramms Earth Sciences (MSc)**

#### **3.1. Seit der letzten externen Evaluierung/Akkreditierung ergriffene Maßnahmen**

Als Antwort auf die im letzten Akkreditierungsbericht als zu hoch eingeschätzte Arbeitsbelastung in diesem Masterstudiengang wurden strukturelle Änderungen vorgenommen. Mithilfe von Rückmeldungen der Studierenden wurden Module überarbeitet und entzerrt, sowie Semesterwochenstunden und ETCS aneinander angepasst. Leider liegt den Gutachtenden keine Einschätzung der Studierenden zur Verbesserung der Situation vor. Da jedoch im Bachelorstudiengang nach wie vor berichtet wird, dass Workload und die vergebenen ETCS-Punkte in einigen Modulen noch nicht angemessen sind, sollte mit Hilfe von erneutem Feedback der Studierenden noch einmal geprüft werden, ob die strukturellen Änderungen ihre Wirkung gezeigt haben.

#### **3.2. Qualifikationsziele, Profil und Abschlussniveau**

Mit dem Abschluss in einer der drei Studienrichtungen – „Quartärgeologie“, „Geologie“ und „Georesources and Environment“ – weisen Absolvent\*innen nach, dass sie eine über den BSc-Abschluss hinausgehende, vertiefte wissenschaftlich basierte Berufsfähigkeit verfügen und Kenntnisse für anwendungsorientierte Forschung aufweisen. Sie erwerben damit einen weiteren berufsqualifizierenden Abschluss. Dabei erlernen die Studierenden fundierte wissenschaftliche Kenntnisse aus dem jeweiligen Schwerpunkt, anwendungsorientierte Inhalte, Kompetenzen in der Verknüpfung von Theorie und Praxis, sowie Fähigkeiten zur Entwicklung von Lösungen für verschiedene Problemstellungen. Gleichzeitig fördert der Studiengang die Persönlichkeitsentwicklung durch die Lehre von konzeptionellem Denken, der Fähigkeit der kritischen Einordnung und verantwortlichem Handeln.

Für den Studiengang wird ein Bachelorabschluss oder vergleichbarer Abschluss mit entsprechendem fachlichem Bezug vorausgesetzt. Für den Masterabschluss werden unter Einbeziehung des vorangehenden Studiums bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss 300 Leistungspunkte vergeben. Die Masterarbeit weist zusammen mit der Verteidigung einen Umfang von 30 Leistungspunkten auf.

#### **3.3. Schlüssigkeit von Studiengangskonzept und Studierbarkeit**

Der Studiengang ist modularisiert, wobei die einzelnen Module in sich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheiten bilden, die innerhalb von einem oder zwei Semestern abgeschlossen werden. Studierende wählen einen der drei Schwerpunkte und bekommen spezielle Module angeboten, die der Vertiefung dienen. Die verpflichtende Fachstudienberatung zu Beginn des Studiums zeigt den Studierenden ihre Möglichkeiten und wird von den Gutachtenden als sehr positiv aufgefasst.

Die von der Hochschule vergebenen Leistungspunkte (LP) für erfolgreich absolvierte Prüfungen entsprechen dem European Credit Transfer System (ECTS). Dabei spiegeln die jedem Modul zugeordneten

Leistungspunkte den vorgesehenen Arbeitsaufwand wider. Die Hochschule legt eine studentische Arbeitslast von 30 Stunden pro Leistungspunkt zugrunde.

Die Modulbeschreibungen sind auf den Internetseiten der Studiengänge veröffentlicht. Sie beinhalten Informationen zu Inhalten und Qualifikationszielen der einzelnen Module, zu Lehr- und Lernformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, Verwendbarkeit des Moduls, Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten entsprechend dem ECTS-System, zu Anzahl der ECTS-Leistungspunkte und Benotung, zur Häufigkeit des Angebots des Moduls, zum Arbeitsaufwand und zur Dauer des Moduls sowie ggf. zu Teilnahmevoraussetzungen. In den Modulbeschreibungen sind somit Informationen zu allen relevanten Punkten vorgesehen.

Als Lehrformen setzt die Hochschule insbesondere Vorlesungen, Exkursionen, Laborpraktika und Übungen ein. So werden nicht nur theoretische Inhalte gelehrt, sondern auch praktische Erfahrungen im Gelände vermittelt. Die eingesetzten Lehrformen unterstützen die Umsetzung der angestrebten Studienziele. Als mögliche Prüfungsformen sind Klausuren, mündliche Prüfungen oder Protokolle mit Präsentationen und Projektarbeiten vorgesehen.

Im Master ergibt sich eine durchschnittliche Überschreitung der Regelstudienzeit um drei Semester. Das wird vor allem durch Nebentätigkeiten zur Studienfinanzierung, durch fakultative Kurse oder freiwillige Praktika erklärt. Zusätzlich können Bachelorstudierende in ihrem letzten Semester bereits mit dem Masterprogramm beginnen. Deshalb schieben viele Studierende die ersten Module im Master häufig auf. Durch die Immatrikulation in den Master zum Sommersemester werde die Masterarbeit auch häufig um ein Semester aufgeschoben. Die Abweichung zur Regelstudienzeit um drei Semester bei einem Programm, das für vier Semester ausgelegt ist, sollte evaluiert werden und mögliche curriculare Probleme behoben werden. Zusätzlich sollte geprüft werden, ob die Einschreibung zum Sommersemester für die Studierenden tatsächlich sinnvoll und nicht eher hinderlich für das Studium in Regelstudienzeit ist.

### **3.4. Vorbereitung auf Beruf, weiterführendes Studium oder Promotion**

Die Ausrichtung des Masters wird als forschungsorientiert angegeben, ist jedoch aus Sicht der Gutachtenden als zweigeteilt zu bezeichnen. Der Schwerpunkt „Georesources and Environment“ ist eher berufsorientiert, wohingegen die Schwerpunkte „Quartärwissenschaften“ und „Geologie“ forschungsorientiert sind. Somit führt der Schwerpunkt „Georesources“ zu mehr Berufseinstiegen, während die Schwerpunkte „Quartärwissenschaften“ und „Geologie“ zu mehr Promotionen führen. Das korrespondiert mit dem Befund, dass etwa ein Drittel der Masterabsolvent\*innen eine Promotion anstreben, während sich der Rest um fachnahe Stellen bemüht. Gleichzeitig wurde in der vorangegangenen Evaluation festgestellt, dass die englischsprachigen Kurse vor allem bei Studierenden beliebt sind, die eine

akademische Karriere anstreben. Die Einordnung des Masters ist somit etwas irreführend und anscheinend nicht der Praxis entsprechend. Dieser Sachverhalt soll erneut geprüft werden, damit diese Einordnung auch unmissverständlich an Studieninteressierte weitergegeben werden kann.

Der Master wird als konsekutives Programm angeboten, da er auf dem vorangehenden Bachelorstudium aufbaut. Die Hochschule vergibt nur einen Abschlussgrad für einen erfolgreichen Studienabschluss. Der vorgesehene Abschlussgrad „Master of Science“ (MSc) wird entsprechend den Vorgaben vergeben. Das Diploma Supplement informiert Außenstehende über Ziele, angestrebte Lernergebnisse, Struktur und Niveau des Studiengangs sowie über die individuelle Leistung der Studierenden.

Der Studiengang umfasst eine Abschlussarbeit, mit der laut Prüfungsordnung die Fähigkeit nachgewiesen wird, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine wissenschaftliche Problemstellung selbständig anhand der im Studium erlernten wissenschaftlichen Methoden nach den Maßgaben guter wissenschaftlicher Praxis zu bearbeiten.

### **3.5. Erzielung eines hinreichenden Studienerfolgs**

Etwa 50 % der Bachelorabsolvent\*innen beginnen nach ihrem Abschluss mit dem konsekutiven Masterprogramm. Durchschnittlich immatrikulieren sich 8–10 Studierende in den Studiengang, davon etwa die Hälfte ausländische Studierende. Die drei Schwerpunkte werden in etwa gleichmäßig belegt.

### **3.6. Maßnahmen zur Internationalisierung**

Im Masterprogramm wird lediglich einer der drei angebotenen Schwerpunkte auf Englisch gelehrt, somit wird nur eine internationale Spezialisierungsrichtung gewährleistet. Es gibt internationale Projekte, die Studierende anlocken. Im englischsprachigen Masterschwerpunkt findet sich eine Häufung von ausländischen Studierenden. Jedoch werden häufig Wissensdefizite im Vergleich zu im deutschen System erfolgreichen Graduierten festgestellt, sodass Probleme mit den Studieninhalten auftreten. Hier könnten Nachholkurse Abhilfe schaffen.

### **3.7. Hinweise auf formale Mängel der Gestaltung des Studiengangs**

Module, die über zwei Semester gehen, sind problematisch, da sie die Flexibilität der Studierenden einschränken.

### **3.8. Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Studienprogramms**

Seitens der Gutachtenden wird eine konsequente Fortschreibung des Geo<sup>2</sup>-Konzeptes und Spiegelung dieses Ansatzes im Studienprogramm sowie der Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Ostseeforschung in Warnemünde (IOW) und Aufnahme dieser Zusammenarbeit in das Studienprogramm empfohlen.

## 4. FAZIT

Die bei der Begutachtung geführten Gespräche ergaben in Verbindung mit den vorgelegten Unterlagen ein kohärentes Bild. Insbesondere die Verschmelzung der Fachbereiche Geologie und Geographie im Rahmen des Geo<sup>2</sup>-Konzeptes ist positiv hervorzuheben. Genauere Zukunftsvisionen und ein klarerer schriftlicher Strukturplan wären wünschenswert. Es wird empfohlen, die sich im Rahmen der Ausrichtung der zwei neu zu berufenden Professuren bietende Entwicklungschancen zu nutzen, um das Institutsprofil im Spannungsfeld zwischen einer breiten Aufstellung als einzigem Geologie-Standort in Mecklenburg-Vorpommern und begrenzter Mittel mit Alleinstellungsmerkmalen auszustatten und ein entsprechendes Profil herausarbeiten. Um dies zu ermöglichen, erscheint es erforderlich die interne Kommunikation zwischen allen Ebenen zu verbessern. Aus Sicht der Gutachtenden wird das vorhandene Potential nur zu Teilen genutzt.

Positiv hervorzuheben ist, dass trotz des sehr kleinen Kollegiums weit überdurchschnittlich viel erreicht und eine gute Betreuung sowie Ausbildung der Studierenden sichergestellt wird. Teilweise führt dies jedoch zur Überarbeitung von Mitarbeitenden. In diesem Kontext ist insbesondere die Bedeutung von Frau Dr. Büttner für den Studienbetrieb herauszustellen. Die starke Fokussierung der Betreuung der Studierenden auf eine Person ist nicht zukunftsfähig. Mit Blick auf die Studierendenzahlen ist eine Verbesserung der Kommunikation, angefangen mit einer Überarbeitung der Homepage, von Bedeutung.